

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Blatt vom Welzheimer Wochenblatt



Zugleich

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Wochenblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 147.

Welzheim, Samstag den 26. September

1868.

Neueste Nachrichten.

München, 24. Sept. Heute um 12 Uhr fand die dritte Konferenzsitzung der süddeutschen Militärbevollmächtigten statt. Dieselben wurden Nachmittags zur Hofstafel gezogen, bei welcher Prinz Adalbert den König vertrat. Fürst Hohenlohe hat gestern den Mitgliedern der Konferenz ein glänzendes Diner gegeben.

Zinsbruck, 24. Sept. Durch eine zwischen Colliano und Mattarello stattgehabte Ueberschwenkung ist die Brennerbahn unterbrochen und gehen die Tyroler Züge nur bis Trient. Die Wiederherstellung der Bahn wird wahrscheinlich zwei Tage dauern, während welcher Zeit die Züge unterbrochen sein werden.

Bern, 24. Sept. In der heutigen Sitzung des Congresses der Friedensliga wurde der Antrag der Deutschen, worin die Nothwendigkeit einer Lösung der socialen Frage ohne nähere Bezeichnung der Mittel ausgesprochen wird, adoptirt.

Paris, 24. Sept. Der „Moniteur“ meldet: Concha habe gestern in Madrid eine Revue über die Truppen abgehalten und sich über den guten Geist geäuert, der sie zu befehlen scheint.

Die Blätter veröffentlichen eine Proclamation an die Armee, welche dieselbe zum Abfall auffordert und mit den Worten schließt: „Nieder mit der Regierung! Es lebe die Nation! Es lebe die Volkssouveränität!“

Paris, 24. Sept. Der „Moniteur“ schreibt: „Allen Nachrichten aus Spanien zufolge ist die Insurrection an verschiedenen Punkten zum Ausbruch gekommen, hat jedoch nirgends ernstliche Fortschritte machen können, da ihr die Haltung der Bevölkerung und die militärischen Vorkehrungen der Generalscapitäne Schranken setzten. Die Unternehmungen der Insurgenten haben bis jetzt sämtlich eine Stadt des Küstengebietes zum Ausgangspunkt gehabt. Nach Cadix haben Sevilla und Cordoba ein Pronunciamento gemacht, aber bei Annäherung der Truppen des Marquis Rodaliches ergliff die revolutionäre Junta die Flucht und General Pavia muß am 23. d. dort eingedrückt sein. In Alicante wurde die Bewegung mit Leichtigkeit unterdrückt. In Ferrol, Santander und Santona, wo ebenfalls Unruhen ausgebrochen sind, scheint sich die Bewegung bis jetzt trotz aller Anstrengungen nicht über diese Städte hinauszu erstrecken, gegenwärtig der General Calonge im Anrücken begriffen ist. Die Fregatte „Victoria“, welche auf der Rhebe von Corunna ein Pronunciamento gemacht hat, zog sich vor der Haltung des Commandanten dieses Platzes zurück. In Madrid hat Marschall Concha heute eine Trup-

penrevue abgehalten und erklärte sich von dem guten Geist, der die Truppen zu beleben scheint, befriedigt.“ — Nachdem die Concessionäre des französisch-atlantischen Telegraphen, die Herren Emil v. Erlanger und Julius Reuter, der Regierung die officielle Mitteilung gemacht haben, daß die Bedingungen betreffs der gesetzlichen Constatirung der Gesellschaft erfüllt sind und die Gesamtheit der Actien gezeichnet ist, hat die betreffende Concession ihre Rechtskraft erlangt.

Paris, 24. Sept. Eine Depesche aus Madrid vom 23. d. M. meldet: General Calonge marschirt von Valladolid auf Santander und Santona. In letzterem Fort sind die Insurgenten wenig zahlreich, da die Artillerie und die Offiziere nicht am Aufstand Theil genommen haben. — Ein in Granada nach der Abreise der Truppen und des Generalscapitäns für die andalusische Armee verurtheilter Aufstand ward nach zweistündigem Kampfe in dem die Truppen an Muth und Enthusiasmus mit einander wetteiferten, von dem Untercommandanten niedergeschlagen. — Eine Depesche aus San Sebastian vom 23. meldet, daß in allen Militärbezirken große Ruhe herrscht und daß die Insurrection auf Santander, Santona, Sevilla, Ferrol, Malaga und San Fernando localisirt ist. — Novaliches ist bei Sevilla. — Die Königin war noch heute (am 24.) Morgens in San Sebastian.

Queenstown, 24. Sept. Die Legislatur von Georgien hat sich gegen die Vertreibung der Neger aus dem Staate erklärt. — In Tennessee haben Regengüsse der Baumwollen Ernte großen Schaden zugefügt.

Witere Nachrichten siehe hinten.

Die Revolution in Spanien.

Der Aufstand in Spanien schreitet vorwärts. Heute veröffentlichen die französischen Blätter einen Aufruf des revolutionären Komites von Madrid, worin das Volk von Madrid angewiesen wird, sich für den Kampf bereit zu halten, bis das Zeichen zum Aufstand gegeben werde, für jetzt aber vorsichtige Zurückhaltung zu beobachten, sowie andererseits zur Ruhe mahnende Proclamationen der Generalscapitäns. Die wichtigsten neuen Nachrichten sind folgende: Die „Epoque“ meldet: Prim ist in Sevilla. Man erwartete die Erhebung von Murcia und Badajoz. Concha hat Schritte bei Espartero thun lassen, um ihn aufzufordern, daß er, falls die Königin abdankt, den Entschlüssen, die dann genommen werden, seine Zustimmung gebe. Es scheint also, daß der Marschall die Königin ebenfalls aufgezehrt hat. Daß Prim sich in Sevilla an der Spitze der Truppen befindet, wird jetzt auch von anderer Seite bestätigt. In

Sevilla scheint bereits der Sitz der provisorischen Regierung zu sein, doch weiß man noch nicht, welche Männer an der Spitze derselben stehen. Malaga, Carthagena haben sich für die Insurrection erklärt, überhaupt die ganze Küste von Malaga bis Carthagena erhoben. Von Barcelona, dem Sitz des Republikanismus, weiß man noch nicht, ob dasselbe losgeschlagen, wenn auch einzelne Banden Catalonien unsicher machen. Rufe zu Gunsten des Herzogs und der Herzogin von Montpensier soll man noch nicht viele vernommen haben. Doch hört man, daß dieselben sich zur Rückkehr nach Spanien anschicken. — Daß die Königin sich werde in Madrid halten können, wenn sie je dahin zurückkehrt (was nach dem gestern mitgetheilten Telegramm der „Times“ sehr zweifelhaft ist), glaubt man nicht, denn wenn auch dort der Belagerungsstand proclamirt und noch kein Aufstand ausgebrochen ist, so ist doch sehr wenig davon wahrzunehmen, daß man diese Maßregel aufrecht zu erhalten im Stande ist. Die Kasse's sind trotzdem die ganze Nacht offen und die Leute stehen trotz des Verbots in den Straßen zusammen. Auch scheint die Königin durchaus rathlos und weint fast immer. — Graf Girgenti ist in San Sebastian angekommen und wird sich von da nach Madrid begeben.

Das neueste Pariser Telegramm lautet: Eine Depesche von San Sebastian, 22. Sept., meldet, daß General Pavia Marquis von Novaliches, Commandant der andalusischen Armee, seine Streitkräfte in Baylen vereinigte. In Cordova ist die Ordnung wieder hergestellt. General Duval marschirt gegen Santander und Santona (am Biscapischen Meeresufer). Ein Aufstandsversuch in Alicante (in Valencia) ist niedergeschlagen. Die Insurgenten in Ferrol (Galizien) wurden von Generalscapitän zurückgeschlagen. Girgenti ist in Madrid angekommen. — Das „B. B.“ versichert, die französische Regierung sei entschlossen, in Spanien nicht zu interveniren.

Madrid, 22. Sept. (Nach der „France“) ist die telegraphische Verbindung mit Spanien nicht abgeschnitten. Marschall Serrano, Herzog de la Torre, marschirt auf Cordova. — In Madrid wächst der Glaube an den Erfolg der Insurrection. Die Stadt Alcoy (Prov. Alicante) ist insüßigirt; die Insurgenten erklärten sich gegen die Kompromißvorschläge, die ihnen gemacht wurden. Insurgentenschiffe suchen die Küstenstädte zum Aufbruch zu verleiten. — Der Hof der Königin ist bis jetzt nicht in Madrid angekommen.

Die eidgenössische Telegraphendirection in Bern erhielt aus Madrid die offizielle Nachricht, von der Einstellung der telegraphischen Privatkorrespondenz für ganz Spanien.

London, 29. Sept. Ein Telegramm der „Times“ meldet: Die Rückreise der Königin Isabella von Spanien, welche auf der castilischen Bahn gestern stattfand, wurde unterbrochen und die Königin kehrte nach San Sebastian zurück.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Sept. Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen wird Ende dieser Woche bei der Infanterie eine Beurlaubung der Altersklasse von 1865 und 66 eintreten. Die Beziehung der neuen Garnisonen Weingarten, Gmünd und Mergentheim wird voraussichtlich zu Anfang November stattfinden und gleich darauf sollen die diesjährigen Rekruten zu ihren Regimentern einberufen werden.

Friedrichshafen, 22. Sept. Die Zufuhr von Obst aus der Schweiz nimmt von Tag zu Tag immer mehr zu.

Deutschland.

München, 23. Sept. Die Eisenbahnverhandlungen zwischen Bayern und Württemberg, welche in's Stocken gerathen zu sein schienen, sind wieder aufgenommen worden. — Heute um 10 Uhr hat eine Konferenz der süddeutschen Militärbevollmächtigten stattgefunden.

Berlin, 23. Sept. Der König wird am Montag Abend zum Geburtstag der Königin nach Baden-Baden abreisen und 14 Tage daselbst verweilen.

Unterhaltendes.

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

„Ich zweifle kaum an der Wahrheit,“ erwiderte Eleonore düster. „Sie kennen die wilde Leidenschaftlichkeit des Marquis nicht.“

„Diese Worte konnte ich mir nur dahin deuten,“ Eleonore sei öfter Zugin heftiger Scenen zwischen meinem Oheim und meiner Tante gewesen, daß dergleichen Scenen vorgekommen, wußte ich ja von meiner unglücklichen Tante selbst. Da dem nach Eleonore sich überzeugt hielt, die uns gemachte Mittheilung sei nicht ungegründet, so mußte auch ich wohl daran glauben, und in banger Spannung sah ich der Rückkehr meines Oheims entgegen.

„Er kam und brachte die Gewißheit mit. Schon die vermehrte Kälte, mit welcher er mir entgegen trat, verkündigte was ich zu erwarten habe.“ Er fand mich allein, Eleonore war seit mehreren Tagen leidend und hatte ihr Zimmer nicht verlassen; ich sah meinem Oheim sogleich an, daß er mir Etwas zu sagen habe, dessen Mittheilung ihm selbst peinlich war. Vorgehend, von der Reise ermüdet zu sein, zog er sich bald zurück und deutete mir an, ich möchte einige Stunden später auf sein Zimmer kommen.

„Schon diese Anweisung sagte mir, ich müsse den letzten Zweifel schwinden lassen; ich war meinem Oheim dankbar, daß er mir Zeit ließ, mich zu sammeln, damit ich ihn mit Fassung anhören könne. Dennoch zitterte ich, als ich mich zu ihm begab. Er empfing mich nicht unfreundlich, aber kalt und ohne weitere Vorbereitung begann er:

„Die Lage der Dinge hat sich geändert, Lucie, ich werde mich wieder vermählen. Sie begreifen, ich werde mich wieder vermählen. Sie begreifen, ich werde mich wieder vermählen. Sie begreifen, ich werde mich wieder vermählen.“

„Somit war also nun der Schlag gefallen, der mich, wie ich auch auf denselben vorbereitet zu sein glaubte, doch im ersten Augenblicke betäubte; keinen Groll, keine Regung des Hasses, wohl aber einen tiefen Schmerz hatte ich nieder zu kämpfen, ehe ich mit Ergebung antworten konnte: „Ich will von Herzen wünschen mein Oheim, daß diese Verbindung Sie zum Glück führe, und so weit

es an mir liegt, werde ich mich bemühen, das Wohlwollen Ihrer Gemahlin zu erwerben.“

„Vielleicht hatte mein Oheim nicht erwartet, mich so ruhig zu sehen; mit einiger Verlegenheit fuhr er fort: „Ich würde allerdings erwartet haben, daß Sie sich freundlich zu der künftigen Herrin dieses Hauses stellen werden; gleichwohl ist es eben dieser Punkt, in Betreff dessen ich Sie vielleicht unangenehm berühren muß. Meine Braut ist jung, reich, keine der Töchter, deren Eltern sich glücklich schätzen, sie vortheilhaft verheirathen zu können; ich habe manche Schwierigkeit besiegen, mich zu mancher Bedingung verstehen müssen. Die Mutter fürchtet, Sie, Lucie, möchten nur mit Mißfallen hier eine neue Herrin einziehen sehen, als welche Sie sich seit dem Tode ihrer Tante betrachtet haben; darum hat sie an die Bewilligung der Hand ihrer Tochter das Verlangen geknüpft, daß vor dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen Ihre künftige Bestimmung festgestellt werde. Ich habe demnach beschlossen, Sie bis dahin, wo sich Ihnen eine annehmbare Partie darbieten wird, in das Stilt zurückzuführen zu lassen, wo Sie erzogen wurden.“

„Und Eleonore?“ magte ich leise zu fragen. „Sie wird mit Ihnen gehen,“ erwiderte der Marquis, „wenn sie es nicht etwa vorziehen sollte, zu ihren Angehörigen zurückzuführen; wie sie sich auch entscheidet, ich werde ihre Zukunft sichern.“

„So war sie also ausgesprochen, meine Verbannung aus dem Hause, das ich mich wie mein Vaterhaus zu lieben gewöhnt hatte. Es war nicht der Verlust des Reichthums, einer glänzenden Stellung in der Gesellschaft, was ich beklagte: es war die plötzliche Ausstoßung von einem Orte, in den ich mich durch jahrelange Gewohnheit gänzlich hineingelebt hatte. Einen Augenblick trieb es mich zu den Füßen meines Oheims zu sinken und ihn anzusehen, er möge mir das kleinste Plätzchen in dem Hause vergönnen, welches ich niemals zu verlassen gedacht; aber der kalte Blick, mit welchem er meinen sichtbaren Schmerz ansah, schreckte mich zurück, gebeugt ging ich von ihm, suchte Eleonore auf und erzählte ihr, was über uns Beide beschlossen sei. Nothe und Blässe wechselten in ihrem Gesicht, während ich sprach, dann rief sie mit Heftigkeit:

„Er will meine Zukunft sichern! Ich will von ihm keine Wohlthaten! Ich werde gehen, ehe ich aber gehe, soll er mich noch ein Mal hören!“

„Ich versuchte sie zu beruhigen, aber nur noch heftiger fuhr Eleonore fort:

(Fortsetzung folgt.)

Männigfaltiges.

— (Zusammengewachsene Zwillinge.)

Im Dorfe Belodin, in Finland, wurden Zwillinge männlichen Geschlechts geboren, die mit dem Rückgrat so zusammen gewachsen waren, daß der Kopf des Einen oben und der des Andern sich unten befand. Wollte sich der Erste emporrichten, mußte er seinen Bruder auf sich tragen, dessen Beine sodann in der Luft schwebten und dessen Kopf nach hinten überhing. Im Uebrigen waren alle Beide vollkommen ausgebildet und ihre Kräfte entwickelten sich gleichermaßen, was voraussetzen läßt, daß sie nicht auf eine wirklich organische sondern nur auf eine zufällige Weise zusammen gewachsen sind, und daß es möglich wäre, ohne Lebensgefahr sie von einander zu trennen. Wenigstens ist solches die Meinung mehrerer Aerzte, von denen sie genau untersucht worden. Sehr beachtungswerth ist die abwechselnden Regelmäßigkeit, womit einer den andern trägt. Denn sobald der Erste Ermüdung spürt, läßt er einen kleinen Schrei vernehmen worauf unmittelbar ein Purzelbaum folgt, der den Letzten in die Höhe bringt. Diese Abwechslung erfolgt gewöhnlich alle Viertelstunden einmal. Erst seit etwa einem Jahre sind sie auf den Gedanken gerathen, durch eine Menge hintereinander folgen-

der Purzelbäume sich größere Bewegung zu verschaffen, als bisher. Seitdem haben sie in dieser Uebung eine so große Fertigkeit erlangt, daß man sich ihrer als Boten bedient. Sie springen so schnell Kopf über Kopf unter, daß ein Pferd im schärfsten Trab sie nicht einzuholen vermag. Jeder ihrer Purzelbäume hat eine Länge von wenigstens 10 Fuß. Man nennt sie in ihrer Gegend nur die Brüder Bierstiefeln.

— (Teufel über Teufel.) Seltsam, wie sehr das Theater in Frankreich und namentlich in neuerer Zeit sich mit dem Teufel beschäftigt! Die, welche jagen, das ganze Theater sei Teufelswerk, werden bald Recht bekommen. Man hat „Robert der Teufel,“ „die Memoiren des Teufels,“ „der Sohn des Teufels,“ „der verliebte Teufel,“ „der hinkende Teufel,“ „der Teufelsberg,“ „die Geheimnisse des Teufels,“ „die Geige des Teufels,“ „die Willen des Teufels,“ „der Teufelsipul,“ „die Frau des Teufels,“ „der Teufel in der Schule“ und „die Schule des Teufels.“

Die Wahl eines Gewerbes.

Mein Sohn wollte durchaus ein Handwerk lernen, und schlug mir daher mehrere Arten derselben vor, doch konnte ich mich lange nicht entschließen, denn überall fand ich etwas, was mir mißfiel. — Der Hutmacher hat immer mit Filzen zu thun, und am Ende muß er noch erleben, daß die Menschen ohne Kopf zur Welt kommen. — Der Bierbrauer hat oft Kritiker, an denen Hopfen und Malz verloren ist, auch wird er gar oft beim sauren Bier ertappt. — Dem Glaser kann jeder Narr die Arbeit durchsehen, auch darf er am wenigsten auf die Waare schlagen. — Der Sailer ist freilich edelmüthig, inden er andern emporhilft, während er bei seinem Geschäft immer rückwärts geht, und manchmal alle Stricke reißen. — Der Korbmacher bekommt einen Stand, der immer ichwieriger wird, denn die Mädchen machen immer weniger Gebrauch von Körben. — Der Bäcker ist selbst nicht immer vom besten Teig, besonders wenn er so kleines Brod macht, daß er große Häuser bauen kann. — Der Friseur muß alle Stadtheuigkeiten auf ein Paar zu ergänzen wissen. — Mit dem Schuhmacher ist es Nichts, denn er hat immer Pech. — Die Tapezierer erleiden einen großen Abbruch durch die Kassettenwestern, die schon Alles auf's Tapet bringen. — Die Leinwänder können nicht mehr bestehen, seit sie so große Concurrrenz in gewissen Abendgesellschaften erhalten haben. — Das Gewerbe der Kammmacher sollte ganz aufhören, denn die Zöpfe die man wirklich herumträgt, können nicht mit Kämmen besetzt werden, und wenn der Mann einen Zopf nach Hause bringt, so steigt der Frau schon von selbst der Kamm.

Deutsche Sprichwörter.

Nach dem Alphabete geordnet.

- A. Abbitte ist die beste Buße. Nicht mehr thun ist die beste Abbitte.
- B. Beichte sondern Neu, Freundschaft sonder Treu, Gebet ohne Innigkeit Ist verlorene Arbeit.
- C. Ein schlechter Corporal, der nicht denkt General zu werden.
- D. Was man einem treuen gibt, ist alles zu wenig, was man einem untreuen gibt, alles zu viel.
- E. Gezwungene Ehe Des Herzens Wehe.
- F. Wer dem Andern den Finger in's Maul steckt, der will gebissen sein.
- G. Geschrei macht den Wolf größer als er ist.
- H. Niemand kann haspeln und spinnen zugleich.
- J. Ein Jeder für sich und Gott für uns Alle.
- K. Es sind nicht Alle krank, die Ach und Wehe schreien.

- L. Leben ist eine Kunst, Sterben ist auch eine Kunst.
 M. Ein Mädchen muß nicht so lange müßig gehen, als eine Taube ein Korn aufnimmt.
 N. Kein Narr war je so dumm, er fand Einen, der ihn für klug hielt.
 O. Ein offenes Ohr kann Jeder haben.
 P. Ein erspachter Pfennig ist zweimal verdient.
 Q. Aus der Quelle soll man schöpfen.
 R. Wer die Hände fürchtet, kriegt den Grund.
 S. Sage nichts, Du könntest es denn beweisen.
 T. Mittel ohne Mittel sind wie ein Haus ohne Dach.
 U. Besser umkehren als irgehen.
 V. Drei Viel und drei Wenig sind schädlich: Viel reden und wenig wissen, Viel verthun und wenig haben, Viel sich dünken und wenig denken.
 W. Zuletzt siegt Wahrheit, Tugend und Muth.
 Z. Hüte Dich vor jenen, die zwei Zipfel haben. Gute Zimmerleute machen wenig Späne.

Anekdoten.

† Gleich nach dem Friedensschlusse wurde zum Troste der Unterthanen öffentlich angeschlagen, daß der Staat bemüht sein werde, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen. -- Wenige Wochen darauf wurde eine neue Steuer ausgeschrieben. Ein Landmann rasonirte fürchterlich. Ein anderer tröstete ihn mit den Worten: „Esel, sie müssen uns ja erst ausziehen, damit sie zu den Wunden kommen können.“

† Zwei Knechte, Peter und Paul, lagen zusammen in einem Bette, und Peter lag voran. Einst, als sie lang in den Tag hinein schliefen und ihre Arbeit veräumten, schlug der Hausherr, der sie zu wecken kam, Petern einige Male hart mit dem Stöcke. Den Tag darauf schliefen sie wieder zu lange, und der Herr prügelte Petern, der auch heute voranlag, und also der Nächste bei der Hand war, noch empfindlicher als gestern. „Das mag ein anderer ertragen, ich nicht,“ dachte er, und legte sich von nun an auf des Bettes hintere Seite. Als der Fall des Faulenzens am Morgen wieder eintraf, und der Herr mit dem Stöcke die Langschläfer zu wecken kam, sprach er bei sich: „Es ist billig, daß ich auch den, der hinten liegt, einmal fühlbar wecke.“ Er that es, und der vorsichtige Peter zahlte abermals die Beche.

† Mehrere Gäste ließen sich Stockfische bereiten und begehrten die Portionen bei dem Wirthe selbst. Dieser, um keinen der Gäste zu vergessen, überzählte dieselben noch einmal mit den Worten: „Eins, zwei, drei, vier, fünf Stockfische!“

† In der Grafschaft Kennebec in den nordamerikanischen Freistaaten überzuckern sich die Damen das Gesicht mit weißem Zucker. Da muß ein Kuß süß schmecken!

† Wie geht es Dir, lieber Freund? Dem Aussehen nach sehr schlecht. — „Im Gegentheil! bei mir geht es zu, wie im Himmel.“ — „Wie so?“ — „Wir essen nicht und trinken nicht.“

(Der Apfel fällt nicht weit vom Baum.) Ein Tischfreund sagte von sich: „Mein Vater ah viel und meine Mutter lang; ich schlage beide nach.“

† Mittel, in kurzer Zeit ein Million zu werden. Man borge sich bei Millionen Menschen von Jedem ein Thaler und vergesse die Rückzahlung.

† Soldat. Heinerle, wie geht's denn Deiner Mutter? — Bub. Sie ist immer noch krank und liegt im Bette. — Soldat. Was macht denn Dei Vater? — Bub. Den kenn i gor net, oder mei Mutter sagt alleweil, er is a rechter Lump. — Soldat. Sag' Deiner Mutter a schönes Cumpement von mir und Dei Vater läßt ihr gute Besserung wünschen.

Logogryph.

1. 7. 3.

Dieses Wörtleins Bedeutung findet nur auf Bergang'nes Anwendung.

4. 5. 6. 7. 2. 3.

Bei Kriegern, Kindern, Vögeln sogar Und sonst noch — nimmt man's oft gewahr.

6. 2. 2. 3.

Dem Haupt des Menschen dient's zur Zier, Man trifft's aber auch bei manchem Thier.

1. 2. 4.

Als Fürwort, auch Fragewort, Kennt man's an jedem deutschen Ort.

1. 7. 4. 5. 6.

Eine Arbeit, welche zu verrichten Gehört unter die Zahl der Frauenpflichten.

6. 2. 8. 5. 6.

Verschlossen ruht's hinter einem Thor, Verschwunden ist's wie's kommt hervor.

3. 2. 8. 5. 6.

Ueber Städten und Dörfern sieht man's wallen, Der Wand'rer gewahrt's mit Wohlgefallen.

4. 7. 8.

Ein Thier, mit Unrecht oft verachtet, Doch mancher nach seinem Fleische schmachtet.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Das Ganze ist wohlbekannt Als Stadt an der Weichsel im Polenland.

Auflösung der Räthsel in Nr. 145:

1) Mißwachs.

2) Seeland — Landsee.

Auflösung des Räthsel's in Nr. 146:

Felleisen.

Obstpreiszettel.

Heilbronn 22. Sept. Ziemlich Zufuhr. Aepfel pr. Centner 1 fl. 32 kr. — 1 fl. 48 kr., Birnen 1 fl. 42 kr. — 1 fl. 48 kr. Alles rasch verkauft. Viele auswärtige Käufer aus entfernten Gegenden anwesend.

Weinpreiszettel.

Gannstatt. Untertürkheim 23. Sept. Hofammerlicher Portugieser Wein verkauft zu 94 und 96 fl. Gewicht 85 und 86 Gr.

Heilbronn. Thalheim 22. Septbr. Lese der Klevner und schwarzen Rieslinge morgen beendigt. Preis 60—80 fl. Gewicht 80—90 Gr. Vorrath noch 60 Eimer. Später zu lesendes Gewächs bereits am Stoc verkauft für 45—50 fl. Allgemeine Weinlese wird in 8 Tagen beginnen, der Ertrag zu 800 Eimern geschätzt.

Supfen.

Nürnberg, 22. Sept. Zufuhr 400 Ballen. Preise 40—44 fl. Schwesinger 52—55 fl. Württemberger 50—54 fl. — Feste Stimmung.

Neueste Nachrichten.

Leeds, 23. Septbr. Der amerikanische Gesandte beantwortete gestern die Adresse des Mayors und betonte dabei besonders, daß, falls Britannien oder Amerika Gefahr drohe, es die Pflicht geböte, freudig Hand in Hand der Gefahr zu widerstehen.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Welzheim.

Auswanderungen.

Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen ausgewandert, und zwar nach:

1) Nordamerika:

August Somet, lediger Metzger von Welzheim,
 Johann Wilhelm Fischer, Bauer von da,
 Johann Georg Schneider, lediger Bäcker von Thaum,
 Marianne Maile von Rudersberg und deren Kinder
 Katharine Rosine Brenner und Karl Wilhelm Maile,
 Marianne Weller, Matthäus Wittwe von Blüderhausen,
 Christine Weller, Matthäus Wittwe von da mit ihren Kindern,
 Rosine Klent, ledig von Hölbis,

Rosine Katharine Friz, ledig von Mannenberg,
 Christian Lindauer, ledig von Oberhardsweller,
 Johann Christian Hinderer, lediger Zimmermann von Welzheim,
 Heinrich Hahn, ledig von Burgholz,
 Karl Friedrich Lohß, lediger Bierbrauer von Welzheim,
 Barbara Strohmaier, ledig von Michenbachhof,
 Johannes Kolb, lediger Bäcker von Hollenhof,
 Marie Feil, ledig von Wäschenbeuren,
 Franciska Feil, ledig non da,
 Gottlieb Michael Klein, ledig von Oberndorf,
 Karl Weber, lediger Schreiner von Welzheim;

2) Bayern:

Auguste Barbara Hoheusle, ledig von Lorch,

Friederike Blicke, ledig von Blüderhausen,
 Margarethe Katharine Breitenbücher, ledig von da,
 Gottlieb Wahl, Wittwer von Rudersberg;

2) Baden:

Friederike Elisabeth Reile, ledig von Mittelschlechtbach,
 Christiane Fellmeth, ledig von Welzheim,
 Juliane Karoline Greiner, ledig von Rudersberg;

4) Preußen:

Friederike Theresia Marie Pliskburg, ledig von Wäschenbeuren,
 Karl Gottlieb Bühner, lediger Buchbinder von Welzheim;

5) Schweiz:

Friederike Sybille Heinle, ledig von Blüderhausen;

6) Großherzogthum-Hessen:

Friederike Frit, ledig von Welzheim;
7) Oesterreich.
Johann Gottlieb Frit, ledig von Mönchhof.
Den 21. Septbr. 1868.

Königl. Oberamt.
Act. Kubach, A.B.

Gläubiger-Aufruf.

Die in Amerika sich aufhaltenden Gottlieb Kugel, Friederike Kugel und Christian Kugel von Blüderhausen haben um Ausfolge ihres Vermögens gebeten, können aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten. Es werden daher deren etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an sie

binnen 30 Tagen

bei dem Schultheißenamt Blüderhausen geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 21. Septbr. 1868.

Königl. Oberamt.
Act. Kubach, A.B.

Welzheim.

Auswanderung und Gläubiger-Aufruf.

Die ledige Rahel Jung von Klaffenbach will in das Großherzogthum Hessen auswandern, kann aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten. Es werden daher deren etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an sie

binnen 30 Tagen

bei dem Schultheißenamt Radersberg geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 23. Septbr. 1868.

Königl. Oberamt.
Act. Kubach, A.B.

Vorschriften für Pflieger

sind vorrätzig zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckeret.

Wieder-Verkaufer erhalten

Rottweil.

Bitte um milde Beiträge.

Bei dem am 4. d. in hiesiger Stadt stattgehabten Braude wurden binnen weniger Stunden 7 Wohnhäuser und eine Scheuer mit einem großen Theil ihres Inhalts vom Feuer verzehrt, wodurch 16 Familien mit 68 Personen obdachlos und mehrere benachbarte Familien bedeutend beschädigt worden sind. Der Schaden an Gebäuden beträgt ca. 45,000 fl., wovon ca. 30,000 fl. vergütet werden.

Sieben Familien, worunter die Aermsten, hatten ihre Mobilien nicht versichert; deren Schaden mag sich auf etwa 7000 fl. belaufen.

Wir richten daher im Vertrauen darauf, daß die Liebesgaben, welche in ähnlichen Unglücksfällen aus unserer Stadt so gerne und reichlich gegeben wurden, noch nicht ver-
gessen sind, an alle Menschenfreunde die freundliche Bitte um Beiträge für unsere durch den Brand beschädigten ärmeren Mitbürger. Für gewissenhafte und sorgfältige Vertheilung derselben wird das zu diesem Zweck bestellte Comité Sorge tragen.

Zum Cassier haben wir Herrn Oberamtspfleger Sippel bestellt.

Den 15. Septbr. 1868.

Das Comité.

- Kirchenrath Dr. Dursch.
- Stadtpfarrer Dr. Wolff.
- Gerichtsnotar Bach.
- Oberamtspfleger Sippel.
- Rechtsconsulent Dinkelman.
- Fabrikant Flatz.
- Jos. Uhl, alt Engelwirth.

Beiträge, welche keiner Zeit in diesem Blatte bescheinigt werden, nimmt entgegen die Redaction d. Bl.

Welzheim.

Einen noch brauchbaren

Drehbank

hat um den billigen Preis von 4 fl. zu verkaufen

Wilhelm Lohss.

Mönchhof.

Feiles Anwesen.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein hier besitzendes, in Gebäuden und Gütern bestehendes Anwesen zu verkaufen.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen. Jakob Luzey, früher Wagner dahier.

Schorndorf.

Einen gelbrothen, einfarbigen



Farren,

von feltener Schönheit und starkem Knochenbau, 1 Jahr alt, hat zu verkaufen

Bäckermeister Bregler.

Adelstetten.

Geld auszuleihen.



Gegen doppelte gefezliche Güterversicherung können bis Martini 3450 fl. zu 4 1/2 Prozent erhoben werden von

Pfleger

Fr. Strobel, Anwalt.

Gausmannsweiler Sägmühle.

3 neue Fässer, jedes 3 Eimer haltend, verkauft

Michael Wagner.

Großer Ausverkauf!

Durch Uebernahme eines Geschäftes im Oberlande wird ein großer und zwar totaler Ausverkauf stattfinden, und wird um unser Lager schnell vollends zu Geld zu machen

Ueberzug-Barchend	14 fr.	15 fr. per Elle,	Zit in allen Farben	10 fr.	12 fr.
Kleider- und Rock-Barchend	10 fr.	" "	Sehr viele Kleiderzeug	6, 10 & 12 fr.	" "
Baumwolltuch und Shirting	9 fr.	" "	Seidenlilien, Thibet,	" "	" "

und überhaupt noch sehr viele Sachen, welche nicht alle aufgezählt werden können, zu jedem Preise losgeschlagen, sowie eine große Parthie schadhafte Kopfstühle in großer Auswahl sehr billig bei

Brüder Kahu

in Gmünd.